

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	7
1. Die erstaunliche Spirale	13
Die Zersplitterung der Eliten	
Die narzißtische Generation	
Die Wellen der Existenz	
Das Projekt Menschliches Bewußtsein	
Der Sprung ins Sekundärschicht-Bewußtsein	
2. Boomeritis – die Kultur des Narzißmus	30
Entwicklung als Abnehmen der Egozentrik	
Die Spirale des Mitgefühls	
Nieder mit dem System!	
Wachstumshierarchien kontra Herrschaftshierarchien	
Boomeritis	
Die positiven Aspekte des Grün	
Jenseits des Pluralismus	
Die integrale Kultur	
3. Eine integrale Vision	46
Integrale Transformation	
Eros, Kosmos, Logos	
Das ganze Spektrum	
Alle Quadranten	
Eine integrale Landkarte	
Die Wandlung des Kartographen	
Die Hauptdirektive	
Die integrale Vision und die Welt als Ganzes	
4. Wissenschaft und Religion	73
Die Beziehung zwischen Wissenschaft und Religion	
Sich nicht überlappende Hoheitsgebiete?	
Das Gehirn eines Mystikers	
Alle Quadranten, alle Ebenen	
Gute Wissenschaft	
Tiefe Religion	
Die integrale Offenbarung	

Es lebe der Unterschied!
Enge Religion
Spiritualität und Liberalismus

5. Die reale Welt 98

Integrale Politik
Integrale Regierung
Integrale Medizin
Integrales Geschäftsleben
Integrale Erziehung
Die Erforschung des Bewußtseins
Engagierte Spiritualität
Integrale Ökologie
Der Umgang mit Minderheiten
Alle Quadranten, alle Ebenen, alle Linien
Der Terror von Morgen
Ein Integrales Institut

6. Landkarten des Kosmos 124

Ein holistisches Klassifizierungssystem
Weltanschauungen
Robert Bellah, Mark Gerzon
Vertikale Tiefe
Francis Fukuyama: Das Ende der Geschichte und der letzte Mensch
Samuel P. Huntington: Der Zusammenprall der Zivilisationen
Vertikal und horizontal
Das ätzende grüne Mem
Eine Weltzivilisation
Thomas L. Friedman: Der Lexus und der Olivenbaum
Die Wellen spiritueller Erfahrung
Warum stirbt die Religion nicht einfach?
Integrale Praxis

7. Der Eine Geschmack 153

Integrale transformative Praxis
Empfehlungen
Wahr, jedoch einseitig
Und alles ist gelöst

Anmerkungen 159

Literaturverzeichnis 215

Vorbemerkung

Was ist zur Zeit, in der Morgenröte des neuen Jahrtausends, das heißeste Thema an der intellektuellen Front? Ein Thema, welches sowohl das Interesse der akademischen Welt als auch das tonangebender Zeitschriften beherrscht und die Neugier der breiten Öffentlichkeit ebenso auf sich zieht wie die von Spezialisten? Das verspricht, endlich lange verborgene Geheimnisse der Grundbedingungen menschlicher Existenz zu offenbaren? Dessen Schlagwörter diejenigen, die „Bescheid wissen“, schnell benennen – wenn auch nicht immer erklären – können, so daß sie mit diesen brandneuen Ideen zu glänzen vermögen?

Einige werden vielleicht die Evolutionäre Psychologie nennen, die sich mit der Anwendung evolutionärer Grundsätze auf das Studium menschlichen Verhaltens befaßt. Sie wissen schon: Männer sind sexuell ausschweifend und Frauen Nestbauer, weil Millionen Jahre natürlicher Auslese uns so geformt haben. Evolutionäre Psychologie ist tatsächlich zu einem sehr heißen Thema geworden, vor allem weil es ihr gelungen ist, drei Jahrzehnte der Diskussion über die Postmoderne zu verdrängen, die davor *das* Thema schlechthin war. Inzwischen erntet man damit jedoch nur noch gelangweiltes Gähnen und gelegentlich sogar Spott: Postmodernismus ist ja sooo von gestern! – und ist das nicht komisch? Er hatte seine riesige Schar von Anhängern weitgehend der Tatsache zu verdanken, daß man damit die Ideen aller anderen zerpfücken konnte, wobei dann derjenige, der dieses Schwert des Postmodernismus schwang, als König oder Königin auf dem akademischen Olymp zurückblieb.

Der Evolutionären Psychologie ist es jedoch gelungen, den Teppichziehern ihrerseits den Teppich unter den Füßen wegzuziehen, indem sie aufzeigen konnte, daß evolutionäre Prinzipien viel interessantere und zwingendere Erklärungen des menschlichen Verhaltens liefern als die Standardbehauptung der Postmoderne, alles Verhalten sei kulturell relativ und gesellschaftlich konstruiert. Die Evolutionäre Psychologie hat klargestellt, daß es in der menschlichen Kondition tatsächlich Allgemeinbegriffe gibt, daß man die Evolution nur leugnen kann, indem man sich zur Inkohärenz bekennt, und daß die Postmoderne vor allem keinen Spaß mehr macht.

Die Evolutionäre Psychologie ist gegenwärtig ein Zweig eines radikal neuen Verständnisses der Evolution selbst. Für die ihr vorausgegangene neodarwinistische Synthese war Evolution das Ergebnis zufälliger genetischer Mutationen, deren (aus der Sicht des Überlebenswertes) günstigste durch natürliche Auslese

weitergegeben werden. Diese Theorie hinterließ bei vielen Menschen stets ein Gefühl tiefen Unbehagens. Wie konnte diese unglaubliche Vitalität und Vielfalt des Lebens aus einem Universum entstehen, das angeblich nur von den Gesetzen der Physik beherrscht wird? Und dazu von Gesetzen, die schlichtweg behaupten, die Uhr des Universums laufe langsam ab? Das Zweite Thermodynamische Gesetz besagt nämlich, daß die Unordnung in der realen Welt stetig zunimmt. Dennoch zeigt einfache Beobachtung, daß das Leben in der wirklichen Welt überall Ordnung erzeugt: Die Uhr des Universums wird *aufgezogen*, sie läuft nicht etwa ab.

Das aus der „Chaostheorie“ und der „Komplexitätstheorie“ gewonnene neue, revolutionäre Verständnis besagt, daß dem materiellen Universum eine Tendenz zum Erschaffen von Ordnung innewohnt – etwa so wie bei Wasser, das chaotisch durch den Abfluß unserer Badewanne abfließt und sich plötzlich zu einem schön kreiselnden Strudel organisiert. Das biologische Leben selbst ist eine Aufeinanderfolge kreiselnder Strudel, die bei jeder Drehung Ordnung aus einem Chaos schaffen. Und diese neuen Strukturen höherer Ordnung werden von verschiedenen Selektionsprozessen vorangetrieben, die auf allen Ebenen aktiv sind, von der materiellen bis zur menschlichen. Im menschlichen Bereich zeigt sich das in genau dem Verhalten, das von der neuen Evolutionären Psychologie studiert wird – verständlicherweise ein sehr heißes Thema.

Dennoch, so heiß es auch sein mag, es ist nicht das heißeste Thema. Beginnend in den frühen 1980er Jahren und in den späten 1990ern zu einem Crescendo anschwellend, wurde die Welt der Physik von Gerüchten über eine „Theorie von Allem“ überschwemmt, eine Weltformel, ein Modell, das alle bekannten Naturgesetze zu einer einzigen, alles umfassenden Theorie vereint, die praktisch alles Bestehende erklärt. In ihren Formeln könne man die Hand Gottes erkennen, flüsterten einige. Andere sagten, man habe den Schleier vom Gesicht des letzten Mysteriums gerissen. Endlich besäße man die endgültige Antwort, so lautete die noch hinter vorgehaltener Hand geäußerte allgemeine Meinung.

Bekannt unter der Bezeichnung String-Theorie (oder genauer M-Theorie), verspricht sie, alle bekannten Modelle der Physik – einschließlich Elektromagnetismus, Kernkräfte und Schwerkraft – in einem alles umfassenden Supermodell zu vereinigen. Dessen fundamentale Einheiten sind die „Strings“, eindimensional schwingende Saiten. Und von den verschiedenen Arten von „Noten“, die diese fundamentalen Strings spielen, ließe sich jedes bekannte Teilchen und jede Kraft im Universum ableiten.

Diese M-Theorie (das „M“ stehe für alles mögliche von „Matrix“ über „Membran“ und „Mysterium“ bis zu „Mutter“, wie in „Mutter aller Theorien“) ist in der Tat ein aufregendes und vielversprechendes Modell. Sollte sie sich wirklich als brauchbar erweisen – sie bedarf noch gründlicher physikalischer Bestätigung –, dann wäre sie tatsächlich eine der tiefstgründigen wissenschaftlichen Entdeckun-

gen aller Zeiten. Und deshalb ist die String-Theorie oder M-Theorie für Sachkundige die heißeste der heißen intellektuellen Stories, ein explosiv revolutionäres Supermodell, das selbst die Evolutionäre Psychologie in die profane Ecke des bloß Interessanten verdrängt.

Die M-Theorie hat die Intellektuellen wirklich zum Denken gebracht – das heißt zum anders denken. Was würde es bedeuten, wenn es eine Theorie gäbe, die alles erklären könnte? Und überhaupt – was bedeutet „alles“ eigentlich? Würde diese neue Theorie in der Physik zum Beispiel die Bedeutung menschlicher Poesie erklären? Oder wie die Wirtschaft funktioniert? Oder die Stufen psychosexueller Entwicklung? Kann diese „Neue Physik“ die Strömungen von Ökosystemen erklären oder die Dynamik der Geschichte oder warum Kriege unter den Menschen etwas so grauenvoll Alltägliches sind?

Im Innern der Quarks, so sagt man, gäbe es vibrierende Strings, und diese seien die fundamentalen Einheiten von allem. Nun ja, wenn dem so ist, dann ist das ein seltsames „Alles“ – blaß und blutleer und ganz anders als die prachtvolle Fülle der Welt, die sich dir und mir täglich präsentiert. Natürlich sind Strings ein wichtiger Teil einer größeren Welt, fundamental für sie, jedoch nicht so bedeutsam, wie es scheint. Sie und ich, wir wissen bereits, daß Strings, sollten sie existieren, nur ein winziger Teil des Gesamtbildes sind. Und das wissen wir jedesmal, wenn wir in die Runde schauen, Bach hören, Liebe machen, beim scharfen Knall eines Donnerschlags für Momente erstarren, entrückt einen Sonnenuntergang beobachten oder Betrachtungen über eine strahlende Welt anstellen, die aus sehr viel mehr entstanden zu sein scheint als aus mikroskopisch kleinen, eindimensionalen, winzigen Gummibändern ...

Die alten Griechen besaßen ein schönes Wort, *kósmos*. Es bezeichnete die strukturierte Gesamtheit allen Seins, einschließlich der materiellen, emotionalen, mentalen und spirituellen Bereiche. Die absolute Wirklichkeit – das war nicht nur das, was wir heute den „Kosmos“ oder das materielle Universum nennen, sondern der „KOSMOS“* oder die materiellen, emotionalen, mentalen und spirituellen Dimensionen zusammen. Nicht bloß leblose und gefühllose Materie, sondern die lebendige Totalität von Materie, Körper, Geist/Verstand, Seele und GEIST**. Der KOSMOS – das steht für eine wirkliche „Theorie von Allem“. Doch wir armseligen Modernen haben den KOSMOS auf den Kosmos reduziert, haben Materie und

* KOSMOS, in Kapitälchen geschrieben, bezeichnet in der vorliegenden Übersetzung diesen „ganzheitlichen“ Begriff im Gegensatz zu Kosmos als dem materiellen Universum. (Anm. d. Übers.)

** GEIST, in Kapitälchen geschrieben, bezeichnet hier die „Körper, Geist und Seele“ umfassende und einschließende spirituelle Dimension (engl.: *spirit*), während „Geist“ für die geistigen oder mentalen Fähigkeiten des Menschen (engl.: *mind*) steht.

Körper und Geist und Seele und GEIST allein auf die Materie reduziert. Und in dieser eintönigen und trostlosen Welt des wissenschaftlichen Materialismus will man uns mit der Vorstellung einlullen, eine Theorie, die die physikalischen Dimensionen vereinigt, sei tatsächlich eine Theorie von *Allem*.

Manche Leute behaupten, die Neue Physik zeige uns tatsächlich den Geist Gottes. Nun ja, vielleicht – doch nur, wenn Gott bloß über Staub nachdenkt. Ohne also in irgendeiner Weise die Bedeutung einer vereinigten Physik leugnen zu wollen, sollten wir uns doch fragen: Können wir auch eine Theorie nicht nur des Kosmos, sondern auch des KOSMOS haben? Kann es überhaupt eine Theorie von Allem geben. Macht es überhaupt Sinn, diese Frage zu stellen? Und wo sollten wir beginnen?

Eine „integrale Vision“ – oder eine echte Theorie von Allem – versucht Materie, Körper, Geist, Seele und GEIST zu umfassen, so wie sie sich im Ich, in der Kultur und in der Natur manifestieren. Es ist eine Vision, die umfassend, ausgewogen und alles einschließend sein will. Sie muß daher Kunst, Moral und Ethik umfassen und zugleich wissenschaftliche Disziplinen einbeziehen – von der Physik zur Spiritualität, von der Biologie bis zur Ästhetik, von der Soziologie bis zum kontemplativen Gebet. Sie muß erkennbar werden in integraler Politik, integraler Medizin, integralem Geschäftsleben, integraler Spiritualität.

Dieses Buch vermittelt einen kurzen Überblick über eine Theorie von Allem. Natürlich zeichnen sich alle Versuche, eine solche Theorie aufzustellen, vor allem durch die vielfältigen Aspekte aus, in Bezug auf die sie scheitern – die vielen Weisen, auf die sie ihr Ziel nicht erreichen, ungerechtfertigte Verallgemeinerungen machen, Spezialisten zum Wahnsinn treiben und ganz allgemein ihr propagiertes Ziel einer ganzheitlichen Zusammenfassung verfehlen. Es ist nicht nur so, daß eine solche Aufgabe jeden menschlichen Verstand überfordert, sondern daß die Aufgabe *als solche* von Natur aus unlösbar ist. Das Wissen nimmt schneller zu als die Möglichkeiten, es nach Kategorien zu ordnen. Das Streben nach einer Gesamtschau ist ein sich uns immer wieder entziehender Traum, ein Horizont, der mit jedem Schritt auf ihn zu weiter zurückweicht, ein Topf voller Goldtaler am Ende eines Regenbogens, den wir nie erreichen werden.

Warum also das Unmögliche versuchen? Weil, wie ich meine, ein wenig Ganzheit besser ist als gar keine. Und eine integrale Vision bietet wesentlich mehr Ganzheit als die Stückwerk-Alternativen. Wir können mehr oder weniger ganzheitlich sein, mehr oder weniger zersplittert, mehr oder weniger entfremdet. Und eine integrale Vision lädt uns ein, etwas ganzheitlicher und ein bißchen weniger zersplittert bei unserer Arbeit, in unserem Leben und im Verständnis unseres Schicksals zu sein.

Das hat unmittelbare Vorteile, wie auf den folgenden Seiten ersichtlich wird. Die ersten vier Kapitel führen in eine Theorie von Allem ein, und die letzten drei

Kapitel umreißen ihre Relevanz für die „reale Welt“. Dort werden wir integrale Politik, integrales Geschäftsgebahren, integrale Erziehung, integrale Medizin und integrale Spiritualität erörtern – so wie sie bereits weitverbreitete und begeisterte Anwendung finden. Das letzte Kapitel erörtert „integrale transformative Praktiken“ oder die Wege, auf denen jeder einzelne einen integralen Ansatz zur psychischen und spirituellen Transformation nutzen kann, so sie oder er es wünscht.

Die Anmerkungen sind für fortgeschrittene Lernende oder für eine zweite Lektüre bestimmt. Und im letzten Kapitel werde ich Literaturempfehlungen für diejenigen geben, die die integrale Vision und eine Theorie von Allem weiterverfolgen möchten.

Dieses Buch wurde parallel zu mein Buch *Boomeritis* geschrieben, weil ich glaube, daß die Welt im allgemeinen und meine Generation im besonderen nunmehr an so etwas wie einer Weggabelung angekommen sind: Wir können den Weg des wissenschaftlichen Materialismus fortsetzen, den Weg des zersplitterten Pluralismus und der dekonstruierenden Postmoderne. Oder wir können tatsächlich einen stärker integralen, umfassenderen und inklusiveren Reiseweg wählen. Sowohl *Boomeritis* als auch *Ganzheitlich handeln* beginnen auf dieselbe Weise. Die ersten anderthalb Kapitel in beiden Büchern sind im wesentlichen identisch. *Boomeritis* erkundet dann den von uns bisher gegangenen Weg der Fragmentierung und Entfremdung. Das vorliegende Buch erforscht den alternativen Weg des Holismus und integrativer Einbindung. Welchen dieser Wege wir schließlich einschlagen werden, das hängt natürlich von Ihnen ab.

Bitte nutzen Sie die Ideen auf den folgenden Seiten als einfache Anregungen. Prüfen Sie, ob sie für Sie einen Sinn ergeben. Sehen Sie, ob Sie sie verbessern können. Achten Sie in jeder Hinsicht darauf, ob Ihnen dieses Buch behilflich sein kann, Ihre *eigenen* integralen Ideen und Bestrebungen voranzubringen. Ich hatte mal einen Professor, der definierte eine gute Theorie als „eine, die so lange Bestand hat, bis sie uns zu einer besseren geführt hat“. Das gilt auch für die hier vorgestellte „Theorie von Allem“. Hier wird keine festliegende oder endgültige Theorie vorgelegt – nur eine, die ihren Zweck erfüllt, wenn sie Ihnen hilft, eine bessere zu finden. Und in der Zwischenzeit gibt es das Wunder und die Herrlichkeit der Suche selbst, die von Anfang an vom Glanz des Seins durchtränkt ist, und die schon immer vollendet war, bevor sie überhaupt angetreten wurde.

Ken Wilber

Boulder, Colorado

1. Die erstaunliche Spirale

Wir leben in einer außergewöhnlichen Zeit. Alle Kulturen der Welt, die vergangenen und die gegenwärtigen, stehen uns bis zu einem bestimmten Maße zur Verfügung, entweder in historischen Aufzeichnungen oder als lebendige Entitäten. In der Geschichte des Planeten Erde war das nie zuvor der Fall.

Es ist für uns Heutige schwer vorstellbar, doch während des gesamten Aufenthalts der Menschheit auf diesem Planeten – von vor einigen Millionen Jahren bis fast in die Gegenwart – wurde ein Mensch in eine bestimmte Kultur hineingeboren und wußte praktisch nichts über irgendeine andere. Man wurde beispielsweise als Chineser geboren, als Chineser aufgezogen, als Chineser verheiratet und hing einer chinesischen Religion an. Oft wohnte man während seines ganzen Lebens in derselben Hütte, auf demselben Stück Land, das die Vorfahren schon seit Jahrhunderten besiedelt hatten. Von isolierten Stämmen und Horden zu kleinen Ackerbaudörfern, zu antiken Nationen, zu feudalen Reichen, zu international föderierten Staaten, zum globalen Dorf – so vollzieht sich der erstaunliche Prozeß hin zu einem integrierten Dorf, das die Bestimmung der Menschheit zu sein scheint.

So hat denn auch die vorderste Front der Bewußtseinsrevolution heute die Schwelle zu einem integralen Millennium erreicht – oder es zeichnet sich zumindest die *Möglichkeit* eines integralen Millenniums ab, in dem die Gesamtsumme von Wissen, Weisheit und Technologie des Menschen jedermann zur Verfügung steht. Und früher oder später werden wir natürlich eine Theorie von Allem haben, die alles erklärt. ...

Wie wir sehen werden, gibt es jedoch mehrere Hindernisse, die einer Entwicklung dieses integralen Verständnisses entgegenstehen, selbst in den am meisten entwickelten Bevölkerungsgruppen. Darüber hinaus gibt es die typischere oder durchschnittliche Bewußtseinsform, die weit davon entfernt ist, in irgendeiner Hinsicht integral zu sein, und selbst dringend der Pflege bedarf. Diese beiden dringlichen Aufgaben – die Entwicklung einer integralen Vision in Hinsicht auf die am weitesten und auf die nur wenig entwickelten Populationen – gehören zu

den zentralen Themen dieses Buches. Aber selbst wenn wir eine Theorie von Allem haben, die barmherzig alle umfängt und niemanden ungerechtfertigt ausgrenzt – wird sie tatsächlich allen Völkern von Nutzen sein? Und wie können wir sicherstellen, daß sie das tut?

Kurz gesagt: Welchen Status hat die integrale Vision heute, sowohl in der kulturellen Elite als auch in der Welt ganz allgemein? Beginnen wir mit der tonangebenden Schicht und den vielen Hindernissen für eine integrale Vision in unserer kulturellen Elite.

Die Zersplitterung der Eliten

Integral – dieses Wort bedeutet integrieren, zusammenführen, vereinigen, vernetzen, umfassen. Dabei geht es nicht um Uniformität und nicht um ein Ausbügeln all der wunderbaren Unterschiede, Farben und Zickzacklinien der regenbogenfarbenen Menschheit. Es geht vielmehr um eine Einheit in der Vielfalt, in der man Gemeinsamkeiten zusammen mit unseren wundervollen Unterschieden genießen kann. Und das bezieht sich nicht bloß auf die Menschheit, sondern auf den gesamten Kosmos. Es geht darum, eine umfassendere Sicht, eine Theorie von Allem, zu finden, die der Kunst, Moral, Wissenschaft und Religion den ihnen jeweils zustehenden Raum läßt und nicht bloß versucht, alles auf ein jeweiliges Lieblingsstück aus der kosmischen Torte zu reduzieren.

Und wenn es uns gelingt, eine wahrhaft holistische oder integrale Sichtweise der Wirklichkeit zu entwickeln, dann werden wir auch einen neuen Typus kritischer Theorie entwickeln – das heißt eine Theorie, die dem gegenwärtigen Stand der Dinge im Licht eines umfassenderen und erstrebenswerteren Zustandes des Individuums wie der Gesamtkultur kritisch gegenübersteht. Das integrale Paradigma wird notwendigerweise alle Ansätze kritisch betrachten, die im Vergleich dazu partiell, eng, seicht, weniger umfassend, weniger integrativ sind.

Auf den folgenden Seiten werden wir diese integrale Vision, diese Theorie von Allem näher untersuchen. Natürlich ist sie keine endgültige oder festliegende Anschauung – oder gar die einzig mögliche. Sie ist vielmehr nur eine Sichtweise, die den Versuch unternimmt, aus der größtmöglichen Zahl wissenschaftlicher Disziplinen so viele Forschungsergebnisse wie möglich zu berücksichtigen und auf kohärente Weise einzubinden (was eine Definition einer integralen oder umfassenderen Sicht des Kosmos ist).¹

Doch wirft schon der bloße Versuch, eine solche Anschauung zu formulieren, die interessante Frage auf: Vermag eine wahrhaft integrale Sicht überhaupt zu bestehen angesichts des heutigen Klimas von Kulturkriegen, Identitätspolitik,

einer Million neuer und einander widersprechender Paradigmen, einer dekonstruierenden Postmoderne, von Nihilismus, pluralistischem Relativismus und der Politik des Ich? Wird in einem derartigen kulturellen Zustand eine Theorie von Allem überhaupt wahrgenommen, geschweige denn akzeptiert? Sind nicht die kulturellen Eliten selbst in einem zersplitterten und zerstrittenen Zustand wie nie zuvor? Mag sein, daß die Masse der Menschheit auf Stammeskriege und ethnische Säuberungen aus ist. Doch was ist, wenn die kulturellen Eliten selbst ebenfalls dazu neigen?

Mit anderen Worten: Wir sprechen über die vorderste Front der Bewußtseinsrevolution und darüber, ob wenigstens diese tatsächlich für eine integrale Vision bereit ist. Am Ende wird sich meines Erachtens zeigen, daß die Situation durchaus nicht so düster aussieht. Zunächst jedoch erst einmal zu dem, was ich für die schlechten Nachrichten halte.

Die narzißtische Generation

Die Generation des Babybooms* hat wie jede andere Generation ihre Stärken und Schwächen. Zu den Stärken gehören eine außergewöhnliche Vitalität, Kreativität und Idealismus, dazu die Bereitschaft, mit neuen Ideen jenseits der traditionellen Werte zu experimentieren. Einige Beobachter der gesellschaftlichen Entwicklung haben in den Menschen dieser Generation eine „erwachende Generation“ gesehen, bezeugt durch eine ungewöhnliche Kreativität in allen Bereichen, von der Musik bis zur Computertechnologie, von politischen Aktionen bis zu den Lebensstilen, von ökologischer Sensibilität bis zu den Bürgerrechten. Meines Erachtens steckt in den Bestrebungen dieser Generation viel Wahres und Gutes, das unsere Gesellschaft in erheblichem Maße den „Boomern“ verdankt.

Die meisten Kritiker stimmen aber auch darin überein, daß zu den Schwächen der Boomer eine ungewöhnliche Dosis von Selbstbezogenheit und Narzißmus gehört – so viel, daß die meisten Menschen, die „Boomer“ eingeschlossen, einfach zustimmend nicken, wenn der Ausdruck „die Ich-Generation“ fällt.

* Der Begriff der „Babyboomer“ zur Bezeichnung einer bestimmten Generation ist zwar auch im deutschen Sprachraum nicht ganz unbekannt, jedoch wenig geläufig. Er ist in etwa mit dem identisch, was man hierzulande die „68er-Generation“ nennt. Zu den „Boomern“ im Wilberschen Sinn gehören jedoch nicht nur die politisch engagierten 68er, sondern auch die Mitglieder der „Hippie“- und der nachfolgenden „New Age“-Bewegung. Da K.W. mit dem Begriff der „Boomer“ spielt und den der „Boomeritis“ für die typische Geisteshaltung dieser Generation geprägt hat, bleibt der Begriff unübersetzt. (Anm. d. Übers.)

Demnach scheint meine Generation eine außergewöhnliche Mischung aus Großartigkeit und Narzißmus zu sein, und diese seltsame Mischung hat fast alles infiziert, was wir tun. Wir sind nicht damit zufrieden, einfach eine gute neue Idee zu haben; wir müssen gleich das *neue Paradigma* verkünden, das eine der großartigsten Wandlungen in der Geschichte der Menschheit verspricht. Wir wollen nicht bloß Flaschen und Papier wiederverwenden; wir müssen uns selbst vielmehr theatralisch als Retter des Planeten und von Gaia sehen und die Göttin wiederauferstehen lassen, die von früheren Generationen brutal unterdrückt wurde und die wir endlich wieder zu ihrem Recht kommen lassen wollen. Wir sind zwar unfähig, unseren Garten in Ordnung zu halten, aber wir müssen das Gesicht des gesamten Planeten durch die erstaunlichste globale Erweckungsbewegung verändern, die die Geschichte jemals erlebt hat. Anscheinend brauchen wir es, uns selbst als die Vorhut von etwas zu sehen, das in der gesamten Geschichte noch nie dagewesen ist.

Nun, das kann ganz schön komisch sein, wenn man darüber nachdenkt, und ich meine das wahrlich nicht abfällig. Jede Generation hat ihre Schwächen, und dies scheint die unsere zu sein, zumindest bis zu einem gewissen Grad – ich glaube, daß nur wenige Angehörige meiner Generation dieser narzißtischen Stimmung entgehen. Viele Gesellschaftskritiker haben das bestätigt, unter anderen Lasch in *The Culture of Narcissism*, Restak in *The Self Seekers*, Bellah in *Gewohnheiten des Herzens* sowie Stern in *Me: The Narcissistic American*. In einem Überblick über den gegenwärtigen Stand kultureller Studien an amerikanischen Universitäten schreibt Professor Frank Lentricchia in *lingua franca: The Review of Academic Life* abschließend: „So viel ist klar: Es ist kaum möglich, die heroische Selbstinflation der akademischen Literatur- und Kulturkritik zu überzeichnen.“

Autsch – das tut weh! Doch er hat schon recht: Läßt man einmal die heutige Literatur Revue passieren zum Thema kulturelle Studien, alternative Spiritualität, neues Paradigma und zu der großartigen Transformation, die eintreten würde, wenn die Welt doch nur auf den Autor und seine revolutionären Ideen hören würde, dann kann man diese „heroische Selbstinflation“ nicht leugnen. Da ich mich gefragt habe, was es mit dieser Selbstinflation wohl für eine Bewandnis hat, bin ich der Sache nachgegangen. Schließlich habe ich ein Buch geschrieben über die seltsame Krankheit, die meine Generation infiziert hat – diese eigenartige Mischung von bemerkenswert hohen kognitiven Fähigkeiten und wundervoller kreativer Intelligenz, gekoppelt mit einer ungewöhnlichen Dosis von emotionalem Narzißmus. Natürlich hatten auch alle vorhergehenden Generationen ihr gerüttelt Maß an Unvollkommenheiten. Ich will also keineswegs nur an den Boomern herummäkeln. Es ist nur so, daß „erwachende Generationen“ oft eine besonders ausgeprägte Schattenseite haben – einfach deswegen, weil sie ganz allgemein so intensiv sind. Und was die Boomer betrifft, äußert sich diese Intensität nun einmal in ein wenig Selbstinflation, einer Liebesaffäre *avec soi* (im Sinne von

Oscar Levants launiger Bemerkung gegenüber Gershwin: „Sag mal, George. Wenn du noch einmal ganz von vorn anfangen könntest – würdest du dich dann immer noch in dich selbst verlieben?“).

Ich habe das Buch *Boomeritis* genannt. Ich dokumentiere darin die Entwicklung in einem Dutzend Disziplinen, in denen eine wichtige Teilwahrheit durch eine Überschätzung der Macht und Bedeutung des Ich über alle Maßen aufgebläht wurde.² Ich möchte die allgemeinen Schlußfolgerungen dieses Buches im zweiten Kapitel kurz umreißen, weil sie direkt mit einer integralen Vision und ihrer Rezeption in der heutigen Gesellschaft zu tun haben. Der Grundgedanke ist einfach genug: Die Kultur des Narzißmus ist eine Antithese zur integralen Kultur, weil das narzißtische, isolierte Ich sich energisch jeder Kommunion widersetzt. Daher bleibt die entscheidende Frage: Ist die Welt überhaupt für irgendeinen integralen Ansatz bereit? Und wenn nicht – worin besteht das Hindernis?

Die Wellen der Existenz

Entwicklungspsychologie ist das Studium des Wachsens und der Entwicklung des Geistes – das Studium innerer Entwicklung und der Bewußtseinsevolution. Also lassen Sie uns fragen: Kann die Entwicklungspsychologie Licht auf dieses Problem werfen?

Am gegenwärtigen Stand der Entwicklungspsychologie fällt auf, wie sehr sich die meisten ihrer verschiedenen Modelle in den Grundzügen ähneln. In *Integrale Psychologie* habe ich die Schlußfolgerungen von über hundert verschiedenen Forschern gesammelt und die Situation mit den Worten eines dieser Forscher zusammengefaßt: „Die Stufenfolgen [all dieser Theoretiker] lassen sich in einem gemeinsamen Entwicklungsraum miteinander zur Deckung bringen. Die weitgehende Deckungsgleichheit deutet auf die Möglichkeit einer Versöhnung dieser Theorien hin.“³

Von Clare Graves bis Abraham Maslow, von Deirdre Kramer bis Jan Sinnott, von Jürgen Habermas bis Cheryl Armon, von Kurt Fischer bis Jenny Wade, von Robert Kegan bis Susanne Cook-Greuter schält sich eine bemerkenswert konsistente Geschichte der Evolution des Bewußtseins heraus. Natürlich gibt es Dutzende von Meinungsverschiedenheiten und Hunderte von widersprüchlichen Einzelheiten. Doch erzählen all diese Forscher eine in den Grundzügen ähnliche Geschichte vom Wachstum und der Entwicklung des Geistes *als eine Aufeinanderfolge sich entfaltender Stufen oder Wellen*.

Nur wenige dieser Entwicklungsschemata sind wirklich die starren linearen, knarrenden und quietschenden Modelle, als die ihre Kritikern sie darstellen. Ent-

wicklung ist keine lineare Leiter, sondern eine fließende Angelegenheit mit Spiralen, Wirbeln, Strömungen und Wellenbewegungen – und offenbar mit einer fast unendlichen Anzahl multipler Modalitäten. Die meisten der heutigen Entwicklungstheorien berücksichtigen das alles und – was wichtiger ist – untermauern ihre Thesen durch umfangreiche Forschungsergebnisse.

Lassen Sie mich ein Beispiel geben. Das Modell heißt Spiral Dynamics* und basiert auf der Pionierarbeit von Clare Graves. Er schlug ein profundes und elegantes System menschlicher Entwicklung vor, das von nachfolgender Forschung bestätigt und verfeinert, jedoch nicht entkräftet wurde. „Was ich vorschlage, ist kurz gesagt folgendes: Die Psychologie des reifen menschlichen Wesens ist ein sich entfaltender, schwingender, spiralförmiger Prozeß, gekennzeichnet durch die fortschreitende Unterordnung älterer Verhaltenssysteme niederer Ordnung unter neuere Systeme höherer Ordnung, während die existentiellen Probleme eines Individuums sich verändern. Jede der aufeinanderfolgenden Stufen, Wellen oder Seinsebenen ist ein Zustand, den Menschen auf ihrem Weg zu anderen Seinszuständen durchlaufen. Ist der Mensch auf einen bestimmten Seinszustand zentriert, dann besitzt er eine Psychologie, die für diesen Zustand spezifisch ist. Seine Gefühle, Motivationen, ethischen Vorstellungen und Werte, seine Biochemie, der Grad seiner neurologischen Aktivierung, sein Lernsystem, Glaubenssystem, seine Auffassung von geistiger Gesundheit, seine Ideen darüber, was Geisteskrankheit ist und wie sie behandelt werden sollte, seine Konzeptionen von und Vorlieben für Management, Erziehung, Wirtschaft sowie politische Theorie und Praxis sind alle diesem Zustand angemessen.“⁴

Graves umriß, wie wir gleich sehen werden, etwa acht größere „Ebenen oder Wellen menschlicher Existenz“. Man sollte indes nicht vergessen, daß praktisch alle diese Auffassungen über die Entwicklungsstufen – von Abraham Maslow zu Jane Loevinger zu Robert Kegan zu Clare Graves – auf langwieriger Forschung und umfangreichem Datenmaterial beruhen. Das sind nicht bloß begriffliche Vorstellungen und private Lieblingstheorien, sondern sie beruhen in jedem Punkt auf einer beträchtlichen Menge sorgfältig geprüften Beweismaterials. Viele dieser Stufenmodelle sind tatsächlich in Ländern der ersten, zweiten und dritten Welt gründlich geprüft worden.⁵ Das gilt auch für das Modell von Graves. Es wurde bisher bei mehr als fünfzigtausend Menschen in der ganzen Welt getestet, wobei keine wesentlichen Abweichungen von dem Grundschemata gefunden werden konnten.⁶

Natürlich bedeutet das nicht, daß irgendeines dieser Systeme die ganze Problematik darstellt, oder auch nur den größten Teil davon. Alle sind partielle

* Nicht zu verwechseln mit der physiotherapeutischen Methode, die im deutschen Sprachraum als „Spiraldynamik“ bekannt ist. (Anm. d. Übers.)

Schnappschüsse vom Großen Fluß des Lebens, und sie sind alle nützlich, wenn man den Fluß aus diesem besonderen Blickwinkel betrachtet. Das heißt nicht, daß andere Bilder nicht ebenfalls nützlich sind, und bedeutet auch nicht, daß die jeweilige Perspektive nicht durch weitere Studien noch verfeinert werden könnte. *Was es jedoch bedeutet ist, daß jeder Versuch, das Ringen der Menschheit um eine integrale Einbindung zu verstehen, diese Studien berücksichtigen sollte.*

Das Projekt Menschliches Bewußtsein

Die Studien der Entwicklungspsychologie scheinen in der Tat ein wesentlicher Teil jeder echten Theorie von Allem zu sein. Beziehen wir die materiellen, biologischen, psychischen und spirituellen Dimensionen des Seins ein, dann verschafft diese wichtige Forschung uns einen großzügigeren Gesamtüberblick über die psychische Dimension. In gewisser Hinsicht ist diese Forschung die psychologische Ergänzung zum Projekt Menschliches Genom, das die wissenschaftliche Kartographierung aller Gene in der menschlichen DNS umfängt. In vergleichbarer Weise ist diese umfassende psychologische Forschung – dieses „Projekt Menschliches Bewußtsein“ – eine alle Kulturen erfassende Kartographierung aller Stufen, Strukturen, Meme, Typen, Ebenen, Stadien und Wellen des menschlichen Bewußtseins.⁷ Diese Einbindung wird dann zur psychologischen Komponente einer möglichen Theorie von Allem, in der sie durch Ergebnisse aus den physikalischen, biologischen, kulturellen und spirituellen Dimensionen ergänzt werden wird. Wir werden auch sehen, daß diese psychologische Landkarte uns helfen wird, einige der vielen Hemmnisse zu verstehen, die es dem einzelnen schwer machen, den Wert einer integralen Vision der eigenen Möglichkeiten zu schätzen.

Kehren wir nun zum Werk von Clare Graves zurück, das von Don Beck und Christopher Cowan weiterentwickelt und verfeinert wurde, durch einen Ansatz, den sie Spiral Dynamics nennen.⁸ Weit davon entfernt, bloße Analytiker am grünen Tisch zu sein, waren Beck und Cowan an den Diskussionen beteiligt, die zum Ende der Apartheid in Südafrika führten. Die Grundsätze der Spiral Dynamics wurden erfolgreich genutzt, um Firmen zu reorganisieren, Townships neues Leben einzuflößen, Bildungssysteme zu überholen und innerstädtische Spannungen abzubauen.

9. **integral-holonische Ebene**
(taucht langsam auf)
8. **ganzheitliche Sicht**
(Synergie, Makromanagement)
7. **Flexibilität und Fluß**
(Integration & Einpassen von Systemen)
6. **menschliche Verbindung**
(Erforschung des eigenen Inneren, Gleichberechtigung)
5. **Streben und Trachten**
(Analysieren & Planen um des Gedeihens willen)
4. **Macht der Wahrheit**
(Zweck bestimmen, Ordnung schaffen, Zukunft sichern)
3. **mächtige Götter**
(impulsiver Selbstausdruck, Freiheitsdrang, Starksein)
2. **Ahnengeister**
(Harmonie & Sicherheit in geheimnisvoller Welt suchen)
1. **Überlebenswille**
(Instinkte und angeborene Sinne schärfen)

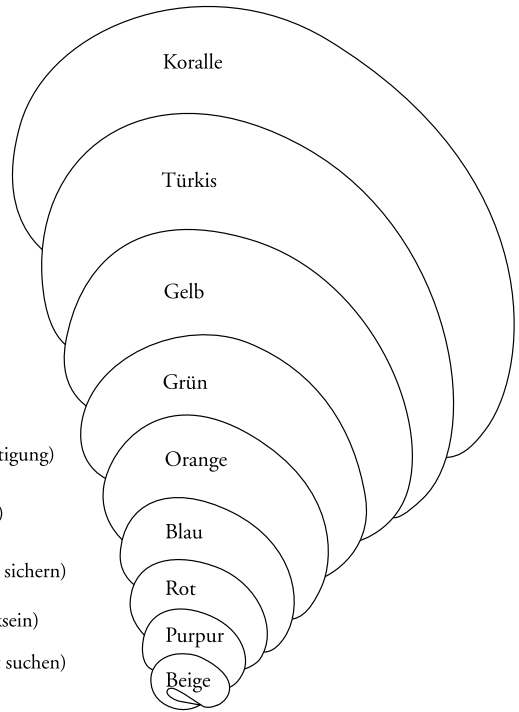


Diagramm 1: Die Spirale der Entwicklung (nach Don Beck und Christopher Cowan, *Spiral Dynamics: Mastering Values, Leadership, and Change*, Cambridge, Massachusetts: Blackwell Publishers, 1995)

Für die Spiral Dynamics verläuft die menschliche Entwicklung durch acht allgemeine Stadien, die auch Meme genannt werden (siehe Diagramm 1). „Mem“ ist ein heute viel gebrauchtes Wort mit vielen unterschiedlichen und widersprüchlichen Bedeutungen – und viele Kritiker sagen, das Wort habe überhaupt keine Bedeutung.⁹ Für die Spiral Dynamics jedoch ist ein Mem einfach *eine grundlegende Entwicklungsstufe, die in jeder beliebigen Aktivität zum Ausdruck kommen kann* (im weiteren Verlauf des Buches werden wir viele Beispiele dafür sehen). Beck und Cowan behaupten, Meme (oder Stadien) seien keine starren Ebenen, sondern fließende Wellen, die sich vielfach überlappen und verschränken. Das führt zu einem Netzwerk oder einer dynamischen Spirale der Bewußtseinsentfaltung. Beck formuliert das so: „Die Spirale ist unordentlich, nicht symmetrisch, mit vielen Mischformen statt reinen Typen. Diese sind Mosaik, Geflechte und Mischungen.“¹⁰

Beck und Cowan bedienen sich verschiedener Namen und Farben, um sich auf diese verschiedenen Meme oder Wellen der Existenz zu beziehen. Die Verwendung von Farben stört die Leute fast immer – zunächst. Doch arbeiten Beck und Cowan oft in mit rassistischen Spannungen aufgeladenen Bereichen, und sie haben herausgefunden, daß es hilft, die Gedanken der Menschen von der Hautfarbe abzulenken und auf die „Farbe der Meme“ statt auf die „Farbe der Haut“ auszurichten. Darüber hinaus wurde durch viele weitere Forschungen bestätigt, *daß jedes einzelne Individuum alle diese Meme potentiell zu seiner Verfügung hat*. Und deshalb werden die Linien gesellschaftlicher Spannung völlig neu gezeichnet: Sie beruhen nicht auf Hautfarbe, wirtschaftlicher Klasse oder politischer Zugehörigkeit, sondern auf dem Typ von Mem, von dem aus eine Person tätig ist. In einer besonderen Situation ist es nicht mehr „Schwarz gegen Weiß“, sondern vielleicht Blau gegen Purpur, Orange gegen Grün und so weiter. Und während niemand die Hautfarbe wechseln kann, kann er doch sein Bewußtsein verändern. Beck formuliert das so: „Die Betonung liegt nicht auf Typen *von* Menschen sondern Typen *in* Menschen.“

Die ersten sechs Ebenen sind „Subsistenzebenen“, gekennzeichnet durch Primärschicht-Denken. Dann kommt es zu einer revolutionären Verlagerung im Bewußtsein, zum Hervortreten von „Seinsebenen“ und „Sekundärschicht-Denken“, in dem es zwei größere Wellen gibt. Hier eine kurze Beschreibung aller acht Wellen, des prozentualen Anteils der Weltbevölkerung an jeder Welle und des prozentualen Anteils an der gesellschaftlicher Macht, die die Vertreter der jeweiligen Welle besitzen.¹¹

1. Beige: Archaisch-instinktiv. Dies ist die Ebene grundlegenden Überlebens; Nahrung, Wasser, Wärme, Sex und Sicherheit haben Vorrang. Gewohnheiten und Instinkte werden zum bloßen Überleben verwendet. Es ist noch kaum so etwas wie ein unterscheidbares Ich erwacht, und es gibt kaum Bemühungen, ein solches zu bewahren. Um das Leben fortzuführen und zum Überleben werden *Überlebensborden* gebildet.

Wo anzutreffen: in den ersten menschlichen Gemeinschaften, bei neugeborenen Kindern, senilen Alten, Alzheimerkranken im letzten Stadium, geisteskranken Stadstreichern, hungernden Massen, Menschen mit Bombentrauma. Etwa 0,1 Prozent der erwachsenen Bevölkerung, 0 Prozent der Macht.

2. Purpur: Magisch-animistisch. Das Denken ist animistisch; magische Geister, gute und böse, suchen die Erde heim und hinterlassen Segnungen, Verfluchungen und Verzauberungen, die das Geschehen bestimmen. Es werden *ethnische Stämme* gebildet. Die Geister existieren in den Ahnen und halten den Stamm zusammen. Blutsverwandtschaft und Familie begründen politische Bindungen. Das klingt „holistisch“, ist jedoch tatsächlich atomistisch: „Für jede Schleife des Flusses gibt es einen eigenen Namen, jedoch keinen Namen für den Fluß selbst.“

Wo anzutreffen: im Glauben an Voodoo-ähnliche Verfluchungen, Blutrache, überlieferten Groll, glückbringende Talismane und Amulette, Familienrituale, magische ethnische Vorstellungen und Aberglauben. Stark vertreten in Bereichen der Dritten Welt, Banden, Sportmannschaften, „verschworbenen Gemeinschaften“ innerhalb großer Unternehmen. 10 Prozent der Bevölkerung, 1 Prozent der Macht.

3. Rot: Mächtige Götter. Erstes Auftreten eines sich vom Stamm unterscheidenden Ich; machtvoll, impulsiv, egozentrisch, heroisch. Magisch-mythische Geister, Drachen, wilde Bestien und machtvolle Menschen. Archetypische Götter und Göttinnen, Machtwesen, Mächte, mit denen man umgehen muß, und zwar gute wie böse. Lehnsherren beschützen Untergebene im Austausch gegen Gehorsam und Arbeitsleistung. Die Basis von feudalen Reichen – Macht und Ruhm. Die Welt ist ein Dschungel voller Gefahren und Raubtiere. Man erobert, überlistet und beherrscht. Man genießt das Ich bis zum äußersten, ohne Bedauern oder Gewissensbisse. „Sei im Hier und Jetzt!“

Wo anzutreffen: bei Kindern im „Trotzalter“, in der rebellischen Jugend, in der Frontmentalität, in Feudalreiche, bei epischen Helden, James-Bond-Schurken, Bandenführern, Glücksrittern, im New-Age-Narzißmus, bei wilden Rockstars, Attila der Hunne, in *Der Herr der Fliegen*. 20 Prozent der Bevölkerung, 5 Prozent der Macht.

4. Blau: Mythische Ordnung. Das Leben hat Sinn, Richtung und Zweck, wobei das Ergebnis von einem allmächtigen Anderen oder einer allmächtigen Ordnung bestimmt wird. Diese gerechte Ordnung erzwingt einen Verhaltenskodex, der auf absoluten und unveränderlichen Prinzipien von „recht“ und „unrecht“ basiert. Eine Verletzung dieses Kodex oder dieser Regeln zieht gravierende und vielleicht „ewige“ Rückwirkungen nach sich. Die Befolgung des Kodex bringt dem Gläubigen Belohnung. Grundlage *antiker Nationen*. Starre gesellschaftliche Hierarchien, paternalistisch; es gibt nur eine richtige Lebensweise und eine richtige Weise, die Welt zu sehen. Gesetz und Ordnung; Impulsivität wird durch Schuldgefühl im Zaum gehalten; konkret-buchstäblicher und fundamentalistischer Glaube; Gehorsam gegenüber der Herrschaft der Ordnung; stark konventionell und konformistisch. Oft „religiös“ oder „mythisch“ (im Sinne mythischer Zugehörigkeit. Graves und Beck bezeichnen dies als die „heiligmäßig/absolutistische“ Ebene). Es kann jedoch auch eine säkulare oder atheistische Ordnung oder Mission dominieren.

Wo anzutreffen: im puritanischen Amerika, konfuzianischen China, England à la Dickens, in der Disziplin von Singapur, im Totalitarismus, in Kodizes von Ritterschaft und Ehre, im karitativen Denken, religiösen Fundamentalismus (z.B. dem christlichen und muslimischen), bei Pfadfindern, der „moralischen Mehrheit“, im Patriotismus. 40 Prozent der Bevölkerung, 30 Prozent der Macht.

5. Orange: Errungenschaften der Wissenschaft. Auf dieser Welle „entkommt“ das Ich der „Herdenmentalität“ des Blau und sucht nach Wahrheit und Sinn in individualistischen Begriffen. Hypothetisch-deduktiv, experimentell, objektiv, mechanistisch, operational – also „wissenschaftlich“ im typischen Sinne. Die Welt ist eine rationale und gut geölte Maschine mit Naturgesetzen, die man erkennen, meistern und für die eigenen Zwecke manipulieren kann. Stark leistungsorientiert, und zwar vor allem auf materiellen Gewinn hin. Die Gesetze der Naturwissenschaft beherrschen Politik, Wirtschaft und menschliche Gesellschaft. Die Welt ist ein Schachbrett, auf dem Spiele ausgetragen werden, bei denen die Sieger Vorherrschaft gewinnen und gegenüber den Verlierern Vorteile einheimen. Marktallianzen, Manipulation der Ressourcen der Erde zugunsten eigener strategischer Gewinne. Grundlage *körperschaftlich organisierter Staaten*.

Wo anzutreffen: in der Aufklärung, in Ayn Rands *Atlas wirft die Welt ab*, an der Wall Street, in der aufsteigenden Mittelklasse rund um die Welt, der Kosmetikindustrie, Trophäenjagd, Kolonialismus, im Kalten Krieg. Modeindustrie, Materialismus, säkularer Humanismus, liberales Selbstinteresse. 30 Prozent der Bevölkerung, 50 Prozent der Macht.

6. Grün: Das sensible Ich. Gemeinschaftsgefühl, menschlicher Zusammenhalt, ökologische Sensibilität, Netzwerke. Der menschliche Geist muß von Habgier, Dogma und Entzweiung befreit werden; Gefühle und Fürsorge gehen über kalte Rationalität; Wertschätzung der Erde, von Gaia, des Lebens. Gegen jede Hierarchie; Herstellung von Querverbindungen und Vernetzung. Durchlässiges Ich, in Beziehungen stehendes Ich; sich vermischende Gruppen. Betonung von Dialog, Beziehungen. Grundlage von *Wertegemeinschaften* (d.h. frei gewählten Zusammenschlüssen auf der Grundlage geteilter affektiver Einstellungen). Entscheidungen werden durch Ausgleich und das Herbeiführen von Konsens erzielt (Schattenseite: endloses „Ausdiskutieren“ bis zur Unfähigkeit, Entscheidungen zu treffen). Wiederbelebung von Spiritualität; Stärkung von Harmonie; Bereicherung des menschlichen Potentials. Stark egalitär, antihierarchisch, pluralistische Werte, soziale Konstruktion der Wirklichkeit, Vielfalt, multikulturell ausgeprägt, relativistische Wertsysteme. Diese Weltanschauung nennt man oft *pluralistischer Relativismus*. Subjektives, nichtlineares Denken. Es zeigt einen stärkeren Grad an affektiver Wärme, Einfühlsamkeit und Fürsorge für die Erde und alle ihre Bewohner.

Wo anzutreffen: Tiefenökologie, Postmodernismus, niederländischer Idealismus, kanadisches Gesundheitswesen, humanistische Psychologie und Therapieansätze à la Rogers, Befreiungstheologie, gemeinschaftliche Suche nach neuen Wegen, Weltkirchenrat, Greenpeace, Rechte der Tiere, Ökofeminismus, Postkolonialismus, Foucault/Derrida, politische Korrektheit, Vielfaltsbewegungen, Menschenrechtsbewegung, Ökopsychologie. 10 Prozent der Bevölkerung, 15 Prozent der Macht.

Mit der Vollendung des grünen Mems steht das menschliche Bewußtsein vor einem Quantensprung ins Sekundärschicht-Denken. Clare Graves bezeichnet dies als einen „folgschweren Sprung“, mit dem „ein Abgrund von unglaublicher Tiefe der Bedeutung überquert wird“. Auf den Punkt gebracht: Mit dem Bewußtsein der Sekundärschicht kann man sowohl vertikal als auch horizontal denken, sowohl Hierarchien als auch Heterarchien nutzen (also sowohl einstufen als auch verknüpfen). Man kann daher erstmals *das gesamte Spektrum der inneren Entwicklung erfassen* und auf diese Weise erkennen, daß jede Ebene, jedes Mem, jede Welle von entscheidender Bedeutung für die Gesundheit der Gesamtspirale ist.

In meiner Sprache: Jede Welle „transzendiert und inkorporiert“. Das heißt, jede Welle geht über ihre Vorläuferin hinaus (oder transzendiert sie), und bindet sie dennoch in ihren Gesamtaufbau ein und umfängt sie. Eine Zelle beispielsweise transzendiert Moleküle, umfängt sie jedoch, Moleküle, die ihrerseits Atome transzendieren, aber umfassen. Zu sagen, Moleküle ginge über Atome hinaus, soll nicht besagen, daß sie Atome hassen, sondern vielmehr daß sie diese lieben: sie umfassen sie in ihrem eigenen Aufbau. Sie binden sie ein und grenzen sie nicht aus. Und genauso ist jede Welle des Seins ein fundamentaler Bestandteil aller nachfolgenden Wellen, weshalb jede einzelne geachtet und umfassen werden sollte.

Überdies kann jede Welle selbst aktiviert oder reaktiviert werden, wenn die Lebensumstände es verlangen.¹² In Notsituationen können wir rote Machttriebe aktivieren. Sehen wir uns mit Chaos konfrontiert, mag es nötig sein, blaue Ordnung zu aktivieren. Bei der Suche nach einem neuen Job könnten wir orangene Leistungsorientierung brauchen, bei der Heirat und mit Freunden enge grüne, bindende Kräfte. Alle diese Meme haben etwas wichtiges beizutragen.

Was jedoch keines der Primärschicht-Meme aus eigener Kraft tun kann, ist die Existenz der anderen Meme voll zu würdigen. Jedes der primärschichtigen Meme hält seine Weltanschauung für die richtige oder beste Perspektive. Auf Herausforderungen reagiert es negativ, es schlägt um sich und bedient sich bei jeder Bedrohung seiner eigenen Werkzeuge. Blaue Ordnung mag rote Impulsivität und orangenen Individualismus ganz und gar nicht. Orangener Individualismus meint, blaue Ordnung sei etwas für Spießler und grüner Egalitarismus sei schwächlich und etwas für Weicheier. Grüner Egalitarismus tut sich schwer mit Eliten und Wertklassifizierungen, Hierarchien oder irgend etwas, das den Geruch von Autorität hat. Und deshalb reagiert Grün heftig auf Blau, Orange und alles, was post-grün ist.

All das beginnt sich mit dem Sekundärschicht-Denken zu ändern. Da das Sekundärschicht-Bewußtsein sich der inneren Entwicklungsstufen bewußt ist – auch wenn es sie nicht unbedingt in wissenschaftlicher Terminologie beschreiben kann –, erfährt es das große Bild aus einer Vogelperspektive. Auf diese Weise *wir-*

digt das Sekundärschicht-Denken die notwendige Rolle, die alle die verschiedenen Meme spielen. Das Sekundärschicht-Bewußtsein denkt in Begriffen der Gesamspirale des Seins und nicht nur in Begriffen einer bestimmten Ebene.

Wo das grüne Mem die unterschiedlichen Systeme und pluralistischen Kontexte zu begreifen beginnt, die in verschiedenen Kulturen existieren (weshalb es in der Tat das „sensible Ich“ ist, d.h. sensibel für die Ausgrenzung anderer), geht das Sekundärschicht-Denken einen Schritt weiter. Es hält nach den umfassenden Zusammenhängen Ausschau, innerhalb derer sich diese pluralistischen Systeme miteinander verknüpfen lassen, und beginnt sie zu umfassen, einzubeziehen und in holistische Spiralen und integrale Netzwerke zu integrieren. Sekundärschicht-Denken hilft uns mit anderen Worten vom Relativismus zum Holismus oder vom Pluralismus zum Integralismus überzugehen. Das umfangreiche Datenmaterial von Graves, Beck und Cowan weist darauf hin, daß es zumindest zwei größere Wellen in diesem Sekundärschicht-Bewußtsein gibt:

7. Gelb: Integrativ. Das Leben ist ein Kaleidoskop natürlicher Hierarchien (Holarchien), Systeme und Formen. Höchste Priorität haben Flexibilität, Spontaneität und Funktionalität. Unterschiede und Pluralitäten können in voneinander abhängige, natürliche Fließvorgänge integriert werden. Egalitarismus wird durch natürliche Abstufungen von Rangordnung und Leistung ergänzt. Wissen und Kompetenz sollten Vorrang haben vor Macht, Status oder Gruppenempfindlichkeiten. Die vorherrschende Weltordnung ist das Ergebnis der Existenz verschiedener Ebenen der Wirklichkeit (Meme) und der unvermeidlichen Muster der Auf-und-ab-Bewegungen innerhalb der dynamischen Spirale. Gute Regierung erleichtert das Emergieren von Entitäten auf allen Ebenen zunehmender Komplexität (verschachtelte Hierarchie). 1 Prozent der Bevölkerung, 5 Prozent der Macht.

8. Türkis: Holistisch. Universell-holistisches System, Holons/Wellen integrativer Energien; vereinigt Gefühl mit Wissen; multiple Ebenen verwoben zu einem bewußten System.¹³ Lebendige und bewußte universale Ordnung, die nicht auf äußeren Regeln (Blau) oder Gruppenbanden (Grün) beruht. Eine „große Einbindung“ (T.v.A.) ist möglich, in der Theorie wie in der Aktualität. Manchmal beinhaltet dieses Mem das Entstehen einer neuen Spiritualität als Netzwerk des gesamten Seins. Türkis-Denken nutzt die gesamte Spirale, sieht multiple Ebenen von Interaktion, entdeckt Harmonien, die mystischen Kräfte und die immer gegenwärtigen Fließzustände, die jede Organisation durchdringen. 0,1 Prozent der Bevölkerung, 1 Prozent der Macht.

Mit weniger als zwei Prozent der Bevölkerung, die das Sekundärschicht-Denken (und nur 0,1 Prozent die das Türkis-Mem) erreicht haben, ist das Sekundär-

schicht-Bewußtsein also relativ selten, da es heute die „vorderste Front“ der kollektiven menschlichen Evolution darstellt. Als Beispiele für das Sekundärschicht-Bewußtsein führen Beck und Cowan unter anderem folgende Themen an: Teilhard de Chardins Noosphäre, das Wachstum der Transpersonalen Psychologie, Chaos- und Komplexitätstheorien, integral-holistisches Systemdenken, Gandhis und Mandelas pluralistische Integration. Dabei nimmt die Häufigkeit solcher Phänomene eindeutig zu, und selbst noch höhere Meme sind zu erwarten.

Der Sprung ins Sekundärschicht-Bewußtsein

Wie Beck und Cowan hervorheben, muß sich das Sekundärschicht-Denken gegen heftigen Widerstand von Seiten des Primärschicht-Denkens behaupten. Tatsächlich hat eine Version des postmodernen grünen Mems mit seinem Pluralismus und Relativismus aktiv das Entstehen eines integrativeren und holistischen Denkens bekämpft. Aber wie Graves, Beck und Cowan aufzeigen, ist die Menschheit ohne Sekundärschicht-Denken dazu verdammt, Opfer einer globalen „Autoimmunkrankheit“ zu bleiben, bei der verschiedene Meme sich in dem Versuch, die Vorherrschaft zu erringen, gegeneinander wenden.

Da geht es dann bei vielen Argumente nicht wirklich um die bessere *objektive* Beweisführung, sondern um die *subjektive Ebene* derjenigen, die argumentieren. Keine Anhäufung orangener wissenschaftlicher Beweise wird blaue mythische Gläubige überzeugen; keine Menge grünen Zusammenhalts wird orangene Aggressivität beeindrucken; keine Masse Türkis-Holismus wird grünen Pluralismus ausstechen – es sei denn, das Individuum ist bereit, sich durch die dynamische Spirale der Bewußtseinsentfaltung vorwärts zu entwickeln. Das ist der Grund, warum Debatten zwischen den verschiedenen Ebenen selten zu einer Einigung führen und alle Parteien sich gewöhnlich unverstanden und nicht gewürdigt fühlen.

So wird auch nichts von dem, was in diesem Buch dargelegt wird, Sie überzeugen, daß eine Theorie von Allem möglich ist, wenn Ihre kognitive Palette nicht bereits einen Hauch von Türkis enthält – und Sie deshalb auf so manchen Seiten dieses Buches denken: „Das habe ich schon gewußt! Ich habe es bisher nur nicht auf diese Weise formuliert.“

Primärschicht-Meme widersetzen sich also im allgemeinen dem Entstehen von Sekundärschicht-Memen. Der wissenschaftliche Materialismus (Orange) verhält sich aggressiv reduktionistisch gegenüber Sekundärschicht-Konstrukten und versucht, alle inneren Stufen auf objektives neuronales Feuerwerk zu reduzieren. Der mythische Fundamentalismus (Blau) ist oft empört über das, was für ihn Versu-

che sind, die gegebene Ordnung auszuhebeln. Die Egozentrik (Rot) ignoriert Sekundärschichtiges insgesamt; Magie (Purpur) belegt sie mit einem Bannspruch. Grün klagt das Sekundärschicht-Bewußtsein an, autoritär, starr, hierarchisch, patriarchalisch, ausgrenzend, unterdrückend, rassistisch und sexistisch zu sein.

Grün war während der vergangenen drei Jahrzehnte für kulturelle Studien zuständig. Wahrscheinlich haben Sie bereits viele Standardschlagworte des grünen Memes wiedererkannt: Pluralismus, Relativismus, Vielfalt, Multikulturalismus, Dekonstruktion, antihierarchisch und so weiter.

Der grüne pluralistische Relativismus hat den Kanon kultureller Studien auf noble Weise dahingehend erweitert, daß viele früher ausgegrenzte Völker, Ideen und Lebensentwürfe eingebunden werden.¹⁴ Er hat sensibel und anteilnehmend gehandelt in dem Versuch, soziale Ungerechtigkeiten zurechtzurücken und ausgrenzende Praktiken zu vermeiden. Er war verantwortlich für wegweisende Initiativen in Fragen der Bürgerrechte und des Umweltschutzes. Er hat heftige und oft überzeugende Kritik an den Philosophien, der Metaphysik und den sozialen Praktiken der konventionellen religiösen (Blau) und wissenschaftlichen (Orange) Memes mit deren oft ausgrenzenden, patriarchalischen, sexistischen und kolonialistischen Programmen entwickelt.

So hilfreich diese Kritiken prä-grüner Stufen einerseits gewesen sind, so hat Grün doch andererseits versucht, auch alle post-grünen Stufen unter Beschuß zu nehmen, und das mit höchst unerfreulichen Ergebnissen. Das hat es für Grün sehr schwierig und oft sogar unmöglich gemacht, sich vorwärts in Richtung holistischer integraler Konstruktionen zu bewegen.

Da der pluralistische Relativismus (Grün) über mythischen Absolutismus (Blau) und formale Rationalität (Orange) hinausgeht und auf vielfältiger strukturierte und individualistischere Kontexte zusteuert, gehört zu seinen charakteristischen Merkmalen ein starker *Subjektivismus*. Das bedeutet, daß seine Kriterien für Wahrheit und Güte weitgehend durch individuelle Präferenzen definiert werden (solange das Individuum dabei nicht andere schädigt). Was für dich wahr ist, muß nicht zwangsläufig auch für mich wahr sein. Was *richtig* ist, das ist einfach das, worauf einzelne oder ganze Kulturen sich zu einem bestimmten Zeitpunkt geeinigt habe. Es gibt keine Alleingültigkeitsansprüche für Wissen oder Wahrheit. Jeder Person steht es frei, ihre eigenen Werte zu finden, die für niemand anderen bindend sind. „Du machst dein Ding, und ich mache meins“, ist das Schlagwort, daß diesen Standpunkt zusammenfaßt.

Aus diesem Grunde ist das Ich in diesem Stadium tatsächlich das „sensible Ich“. Gerade weil es der vielen verschiedenen Kontexte und zahllosen verschiedenen Typen von Wahrheit (Pluralismus) gewahr ist, verrenkt es sich, um jede einzelne Wahrheit zu Wort kommen zu lassen, ohne eine auszugrenzen oder herabzusetzen. Ebenso wie bei der Anführung der Schlagworte „antihierarchisch“,

„pluralistisch“, „relativistisch“ und „egalitär“ finden wir uns fast immer in Gegenwart eines grünen Mems, wenn wir das Wort „Ausgrenzung“ und eine Kritik daran hören.

Diese noble Absicht hat natürlich auch ihre negativen Aspekte. Alle Versammlungen, die nach grünen Prinzipien verlaufen, tendieren dazu, einen ähnlichen Ablauf zu haben: Jeder darf seinen Gefühlen Ausdruck verleihen, was oft Stunden in Anspruch nimmt; es kommt zu einem schier unendlichen Ausdiskutieren von Meinungen, das oft zu keiner Entscheidung oder Aktion führt, weil eine bestimmte Vorgehensweise irgend jemanden ausgrenzen würde. Oft gibt es Forderungen nach einbindender, nichts an den Rand drängender, mitfühlender Einbeziehung aller Anschauungen. Wie dies jedoch praktisch geschehen soll, wird selten dargelegt, da in der Realität nicht alle Anschauungen gleich hilfreich sind. Das Treffen gilt nicht etwa dann als Erfolg, wenn eine Schlußfolgerung erzielt wird, sondern wenn jedermann eine Chance gehabt hat, seine Gefühle mit den anderen zu teilen. Da man annimmt, daß kein Standpunkt besser ist als irgendein anderer, kann keine konkrete Vorgehensweise empfohlen werden, die über den Austausch aller Meinungen hinausgeht. Wenn überhaupt Erklärungen mit Gewißheit abgegeben werden, dann darüber, wie repressiv und bösartig alle alternativen Konzeptionen sind. In den sechziger Jahren gab es eine weitverbreitete Redensart: „Freiheit ist eine endlose Vollversammlung.“ Nun, was das „endlos“ angeht, hatte dieser Spruch sicherlich recht.

Unter Akademikern ist dieser pluralistische Relativismus die vorherrschende Einstellung. Colin McGuinn faßt sie folgendermaßen zusammen: „Nach dieser Auffassung ist die menschliche Vernunft inhärent lokal, kulturspezifisch, in den variablen Fakten menschlicher Natur und Geschichte verwurzelt, eine Angelegenheit unterschiedlicher ‘Praktiken’ und ‘Lebensformen’ und ‘Beziehungsrahmen’ sowie ‘begrifflicher Schemata’. Es gibt keine Normen vernünftiger Argumentation, die über das hinausgehen, was von einer bestimmten Gesellschaft oder Epoche akzeptiert wird, keine objektiven Maßstäbe für Meinungen, die jedermann respektieren muß, will er nicht die unangenehmen Konsequenzen kognitiver Fehlfunktion erleiden. Glaubhaft sein heißt als glaubhaft gelten, und verschiedene Leute können ganz legitim verschiedene Muster des Geltenlassens haben. Letztlich haben die einzigen Rechtfertigungen des Meinens die Form ‘glaubhaft für mich’.“¹⁵ Clare Graves hat das so formuliert: „Dieses System sieht die Welt relativistisch. Das Denken zeigt ein geradezu radikales, beinahe zwanghaftes Insistieren auf einem relativistischen, subjektiven Bezugsrahmen.“

Worum es geht, ist vielleicht offensichtlich: Da der pluralistische Relativismus eine derart subjektivistische Haltung hat, ist er ganz besonders leichte Beute des Narzißmus. Und genau das ist die Crux des Problems: *Pluralismus wird zu einem Supermagneten für Narzißmus*. Der Pluralismus wird unbeabsichtigt zu einem

Nährboden für die Kultur das Narzißmus, und der Narzißmus ist der große Widersacher einer integralen Kultur in allgemeinen und einer Theorie von Allem im besonderen (weil der Narzißmus sich weigert, über seinen eigenen subjektiven Horizont hinauszuschauen und daher keine anderen Wahrheiten gelten lassen kann als seine eigenen). Daher können wir auf unsere Liste der Hindernisse für eine echte Theorie von Allem die Kultur des Nazismus aufnehmen.

Und an dieser Stelle kommt nun die Boomeritis ins Spiel.